

## Wider aller Widerstände – Das P-Seminar „Erasmus+ „Face the Past, Change our History – Casting Light on the Shadows of Our History“

Eigentlich war ja alles ganz, ganz anders gedacht und geplant – jedoch: die Pandemie hatte alles auf den Kopf gestellt.

Zur Erinnerung zum ERASMUS+-Projekt - prä-pandemisch fanden im Schuljahr 2019/20 noch zwei Projekttreffen unseres ERASMUS+\_Projekts statt:

Die deutsche Delegation fuhr zum ersten Treffen nach Hoogstraten/Belgien (20.10.-26.10.2019), wo drei Schüler/innen der Q12 und zwei der Q11 mit den Begleitlehrkräften Frau Dadic und Frau Badelt zunächst die Schüler/innen und Lehrkräfte der anderen vier Partnerschulen kennenlernten. Gemeinsam setzten sich alle einerseits mit der belgischen Kolonisation im Kongo auseinander, die in Belgien bisher noch nicht vollständig aufgearbeitet worden ist: Vor diesem Hintergrund besuchten alle das *Matongé quartier* in Brüssel, wo nicht nur eine Führung durch das ehemals v.a. von Afrikanern geprägte Stadtviertel und seine Geschichte, sondern auch ein kongolesisches Abendessen geboten wurde. Auch wurde ein dem *Africa Museum* in Tervuren bei Brüssel ein Besuch abgestattet, das selbst ein Beispiel für die problematische Aufarbeitung der nationalen Geschichte darstellt, zumal die Darstellung der Kolonialgeschichte bis zur Wiedereröffnung der aktuellen Dauerausstellung tendenziös geprägt war und sich auch jetzt noch die Geister scheiden ob der Möglichkeit einer objektiven und kritischen Aufarbeitung der dunklen Kolonialgeschichte Belgiens in einem von den Kolonialherren ehemals erbauten Museumsgebäude. Diese Frage nach der Aufarbeitung stand schließlich auch im Mittelpunkt der Diskussionsrunde mit Vertretern aus Kultur, Presse und Wissenschaft, für die die Schüler/innen die Experten im Vorfeld interviewt hatten. Der zweite große Themenkomplex während der Belgien-Woche war die Auseinandersetzung der Projektteilnehmer mit den Auswirkungen der Besetzung Belgiens durch die Nationalsozialisten. Hierfür waren die *Kazerne Dossin* (Holocaust-Gedenkstätte und -Museum) sowie die KZ-Gedenkstätte *Breendonk* die Orte, um den Umgang mit den Erinnerungen an die Gräueltaten der Nazis mit der Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in der KZ-Gedenkstätte Dachau vergleichen zu können, was dann das Hauptthema des zweiten Projekttreffens in Neufahrn ausmachte:

Für die Projektwoche am OMG (3.2.-8.2.2020) wurden nunmehr nicht nur die Q11 und Q12 eingebunden, sondern auch Schüler/innen der 10. Jahrgangsstufe: Schließlich galt es, die 20 Partnerschüler/innen zu beherbergen. Im Zentrum der Woche stand das Thema des Nationalsozialismus und dessen Folgen v.a. für die Menschen, die die NS-Ideologie ausgeschlossen hatte. Somit brachten unsere Schüler/innen ihren Partnern nach dem Prinzip „Lernen durch Lehren“ und mithilfe von

Power-Point-Präsentationen den historischen Hintergrund des Nationalsozialismus und des Holocausts bei. Zudem wurden weitere Aktivitäten durchgeführt, wie ein Workshop in der Max-Mannheimer-Stiftung in Dachau als Vorbereitung für den bereits erwähnten Rundgang über die KZ-Gedenkstätte Dachau sowie drei Führungen zu den Themen „*Auf den Spuren einer Minderheit: Die Geschichte der Sinti und Roma in München*“, „*Das Bezirkskrankenhaus Haar während der NS-Zeit*“ und „*München als 'Hauptstadt der Bewegung': Der Nationalsozialismus und der deutsche Widerstand*“. Schließlich waren vier Experten geladen, die unsere Projektteilnehmern zum Thema „*Aufarbeitung der NS-Vergangenheit in Deutschland*“ in der Schulaula vor Publikum (alle Q11-Schüler\*Innen) interviewten, was schließlich in eine Podiumsdiskussion mündete. In dieser wurden dann die Ergebnisse der drei Führungen, die im Laufe der Woche von allen Projektteilnehmern absolviert worden waren, thematisch aufbereitet und es entwickelte sich eine tiefgründige Diskussion unter reger Teilnahme der Schüler/innen.

Die SchülerInnen der 10.Jahrgangsstufe, die damals die Gäste beherbergten, hatten sich dann für das P-Seminar „ERASMUS+“ entschieden, das eigentlich wie folgt geplant war: In der Q11 (2020/21) und Q12 (2021/22) sollten sie im P-Seminar die drei anstehenden Projekttreffen in Schweden, Spanien und Luxemburg vorbereiten, an ihnen teilnehmen und schließlich auch nachbereiten. Doch wie immer im Leben: Es kam gleich nach dem zweiten Projekttreffen in Neufahrn ganz anders – schließlich wurde am 11.03.2020 von der WHO die Corona-Pandemie deklariert, was Schulschließungen und ein Verbot von Schulfahrten nach sich zog. Die damaligen Zehntklässler wogen sich noch in der Hoffnung, dass das Schuljahr 2020/21 besser werden würde, jedoch wurden wir alle erneut eines Besseren belehrt.

Und so begann das P-Seminar der Q11 im Februar 2021 noch im Distanzunterricht, wurde dann zeitweise hybrid durchgeführt und schließlich zum Schuljahresende wieder in Präsenz. Statt jedoch das ERASMUS+-Projekt wie geplant umzusetzen, konnten die armen Schüler/innen von Frau Badelt und mir zunächst nur getröstet werden, in der Hoffnung, dass zumindest in der Q12 noch ein Projekttreffen zustande kommen würde. Nichtsdestotrotz waren wir aber gezwungen, das P-Seminar durchzuführen und so mussten wir uns in Absprache mit unseren Partnerschulen eine digitale Online-Alternative überlegen, die wir dahingehend recht erfolgreich durchführten, indem es gelang, von allen Partnerschulen Kurzfilme zu bestimmten politisch-historischen Themen erstellen zu lassen, diese zu vergleichen, weitere Fragen zu formulieren und diese in einer europäischen Online-Debatte zu diskutieren. Der ausführliche Bericht zum *European Online Debate Evening (EODE)* zu unserem Thema *Dark Pages of Our History* ist im Jahresbericht 2020/21 nachzulesen.

Neues Schuljahr, neues Glück, auch wenn uns inzwischen unglücklicherweise Frau Badelt nach Mühldorf am Inn verlassen hatte: Endlich war es möglich, zumindest ein weiteres Projekttreffen in Skara, Schweden mit fünf TeilnehmerInnen des P-Seminars

zu organisieren sowie durchzuführen. Für die restlichen TeilnehmerInnen kamen die Termine für Spanien und Luxemburg dann leider zu spät, da sie ab dem 30.4.2022 über dem Abitur schwitzten (vgl. Artikel zu ERASMUS+).

Dennoch arbeiteten sie bis zum Dezember 2021 die Projekttreffen I und II (nämlich Belgien und Deutschland, s.o.) thematisch und kreativ geschickt in Form einer analogen Ausstellung gekonnt auf, indem sie die während der Projekttreffen auf Englisch erstellten Padlets ins Deutsche übersetzten, weiter zu ihren jeweiligen Themen recherchierten, geeignetes Bildmaterial suchten und fanden, weiterführende, informierende Kurzfilme in QR-Codes formatierten und LearningApps zu ihren Themen für die Besucher ihrer Ausstellung im Graben erstellten. Das Layout der Plakate, genauso wie die Eröffnung ihrer Ausstellung, wurden vielfach diskutiert und organisiert: So wurde mit dem Schulleiter und den Hausmeistern das erstellte Hygienekonzept (Bestuhlung? Führung durch die Ausstellung ja/nein? etc.) besprochen, es musste entschieden werden, welche Kurse oder Klassen unter Corona-Bedingungen überhaupt eingeladen werden konnten, wo und wann die Präsentationen zur Ausstellungseröffnung stattfinden sollten und und und....

Schließlich war die Aufregung groß, als am 7.12.2021 die frisch von der Druckerei abgeholten Plakate im Graben aufgehängt wurden und das P-Seminar die beiden Q11-Geschichtskurse von Frau Taresch und Frau Weber in der Aula erwartete, um ihnen die Möglichkeit zu geben -passend zum Q11/2-Geschichtslehrplan: *Die Deutschen und der Holocaust* bzw. zum 11/1-Sozialkundelehrplan: *Die Gesellschaft der BRD* -, über den Tellerrand zu schauen und Vergleiche zu Belgien zu ziehen (z.B. Zuwanderung und Demographie in Belgien oder das KZ Breendonk im Vergleich zum KZ Dachau). Die Präsentationen waren ein voller Erfolg und die Schüler/innen der Q12 schafften es zudem bravourös, einigen Q11ern das ERASMUS+-Projekt schmackhaft zu machen sowie deren Interesse zu wecken.

Christa Dadic  
Leiterin des P-Seminars